

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

227 (28.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655234)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 227.

Oldenburg, Donnerstag, den 28. September 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 28. September.

Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum Oldenburgischen Landtage.

Die Sozialdemokratie hat in der Nordspitze unseres Landes, und zwar in den Gemeinden Bant, Reunde und Heppens, die friedlichen und nicht-sahnenden Bürger überzumpelt. Man fürchte nicht, daß ihnen dabei etwas zu Leide gehe; in dieser Beziehung hat es noch keine Befahrung, denn erstens sind die Sozialdemokraten, wie wir erst neulich an Heppens jüngsten Ausprüchen nachgewiesen, ganz friedlich gesinnte Leute, und zweitens leuchtet auch am sozialdemokratischen Himmel noch nicht das Morgenrot des Zukunftsstaates. Aber die Sozialdemokraten in den drei genannten Gemeinden haben bei den stattgehabten Wahlmännerwahlen in aller Stille ihre Streikkräfte gekammelt und unter der strategischen Leitung Paul Hug's einen kräftigen Vorstoß unternommen, und als die sorglosen Bürger und ordnungsparteilichen Wähler der drei Gemeinden am Abend des 25. sich die Beizeerung bejahen, da standen sie vor der beschämenden Thatsache, daß sie aus dem Felde geschlagen waren und die züchtigen Sozialdemokraten allen Grund hatten, sich als die Sieger des Tages in's Höchstmaß zu laden. — Die drei genannten Gemeinden gehören zum fünften Oldenburgischen Landtagswahlkreis, Stadtgemeinde Zeven und Amt Zeven, und haben in ganzen 30 Wahlmänner zu wählen, — die 30 Gewählten sind sämtlich Sozialdemokraten, außerdem sind noch in Schortens zwei sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, so daß die Sozialisten jetzt über 32 Stimmen verfügen, mit denen sie bei der Landtagswahl eventuell schon mit Erfolg operieren können. Denn die Wahlmänner haben bekanntlich am 23. Oktober die Abgeordneten zum Landtage zu wählen, und zwar werden von dem fünften Wahlkreis vier Volksvertreter in das Oldenburgische Parlament entsandt, während dieser Wahlkreis früher nur drei Abgeordnete zu wählen hatte. Dem der Wahlkreis hat jetzt 37,024 Einwohner, und auf je 10,000 Einwohner haben sämtliche Wahlmänner eines Wahlkreises einen Abgeordneten zu wählen. Im ganzen hat das Zevenland nun 78 Wahlmänner zu stellen, von denen beinahe die Hälfte der Gewählten, 32, Sozialdemokraten sind. Es sitzen also diese 32 Wahlmänner 46 Wahlmännern der bürgerlichen Ordnungsparteien gegenüber, welche am 23. Oktober zusammen vier Abgeordnete für das Zevenland zu wählen haben. Die Sozialdemokraten sind sonach ja in der Minorität, aber sie würden nur dann unterliegen, wenn die übrigen 46 Wahlmänner eintig sind, sich nicht gesplitteln und am 23. Oktober ihre Stimmen geschlossen auf vier bestimmte Abgeordnete vereinigen. Undernfalls würde der sozialdemokratische Landtagskandidat die beste Aussicht haben, gewählt zu werden. Nach einem geeigneten Kandidaten brauchen die Sozialdemokraten nicht lange zu suchen; als solcher präsentiert sich uns ein alter Bekannter, Herr Paul Hug in Bant, welcher, da er Nichtoldenburger ist, bereits die nötigen Schritte eingeleitet hat, um die gesetzliche Qualifikation zum Oldenb. Landtagsabgeordneten zu erlangen. Wie wir hören, hat Herr Hug bereits ein Gesuch um Vereinerung des oldenburgischen Staatsbürgerrechts beim Ministerium eingereicht.

Dieser Erfolg der Sozialdemokraten in der nördlichen Ecke, und zwar in dem starkbevölkerten Adopiv-Teile des Mutterlandes, wäre gar nicht möglich gewesen, wenn nur die übrigen Wähler sich der kleinen Miße, ihr Wahlrecht auszuüben, unterzogen hätten. In Bant haben sich z. B. im Ganzen 193 Wähler an der Wahl beteiligt, davon 138 Sozialdemokraten und — 55 Wähler der bürgerlichen Ordnungsparteien. Ist vor allem schon die Teilnahme der Sozialdemokraten überhaupt an der diesjährigen Landtagswahl — wenn auch nur in einem Teile des Landes — eine äußerst bemerkenswerte Erscheinung, so ist doch der Sieg derselben in drei Gemeinden geradezu ungeheuerlich, weil er hätte mit Leichtigkeit verhindert werden können. Der Fall ist aber auch zugleich eine ernste Lehre, deren sich bei den künftigen Landtagswahlen diejenigen erinnern werden und woraus einen praktischen Nutzen diejenigen werden zu ziehen wissen, welche so oft und mit Recht ihre Treue zu unermesslich angestammten Fürstenhäusern betonen. — Ein sozialdemokratischer Abgeordneter im Landtage, — das ist selbst für Preußen noch eine unbekante Erscheinung. Dort predigt man den Sozialdemokraten auch angesichts der bevorstehenden preussischen Landtagswahlen wieder die Enthaltungspolitik, und „Genosse“ Singer

hat sich gestern erst wieder im Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, im Berliner „Vorwärts“, gegen jede Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen ausgesprochen. In Bayern dagegen sind die Sozialdemokraten diesmal in den Wahlkampf zum Landtag eingetreten und haben auch Erfolge erzielt, — aber wir wollen es in diesem Falle doch lieber mit Preußen halten. Kommt Herr Hug wirklich als Volksvertreter in den Oldenburgischen Landtag, was wohl eine Möglichkeit, aber bei der Eingiebigkeit der übrigen Wahlmänner doch zu vermeiden ist, so hätte das ja auch noch weiter keine praktische Bedeutung, und nach Ablauf seines Mandats würden sich die Wähler von Bant, Heppens und Reunde gewiß beilen, ihre Versehen von 1893 schleunigst wieder gut zu machen. —

Kaiser und Kanzler.

Die meisten Blätter geben den Wortlaut der gestern von uns mitgeteilten, zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gewechselten Depeschen ohne Kommentar wieder und beschränken sich auf den nackten Abdruck derselben. Nur einige Blätter machen die Depeschen zum Gegenstand von Erörterungen. Sehr kritisch verhält sich die freisinnige „Voss. Ztg.“ Sie meint, man werde nicht sehr gehen, wenn man annehme, daß der Text der Depeschen nach dem Tübel der ersten Tage eine gründliche Ernüchterung und Abkühlung hervorriefe. — Es ist dies nach unserer Meinung eine sehr schiefe Auffassung, wenn nicht tendenziöse Beurteilung der Depeschen. Wir haben gestern bereits unsere Ansicht in einem Leitartikel niedergelegt und unserer Freunde über den Inhalt der Depeschen Ausdruck gegeben, und diese Freude werden gewiß Tausende mit uns teilen. Wir haben am Schlusse unseres geizigen Artikels gesagt:

„Mögen all die Werbungen, die infolge des Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler jetzt in die Welt gelangt werden, der Wirklichkeit entsprechen oder nicht, so enthalten sie die beiden nun im Wortlaut vorliegenden Depeschen doch die erfreuliche Thatsache, daß das Eis gebrochen, daß der Weg geebnet ist, auf dem der hochberigete Kaiser und der alte Kanzler sich wieder begegnen können, um sich als deutsche Männer in aller Derslichkeit die Hand zu schütteln.“

Weitere politische Folgerungen an die erfolgte Wiederannäherung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu knüpfen, haben auch wir von vornherein vorläufig für zu weitgehend erachtet. Unsere Auffassung deckt sich u. a. auch mit der der „National-Ztg.“, welche zu den Depeschen nur bemerkt:

„Die Depesche des Kaisers war und bleibt ein erfreulicher erster Schritt zur Beilegung eines Zerwürfisses, welches seit drei Jahren auf das deutsche öffentliche Leben störend und schädigend eingewirkt hat. Die Erwidrerung des Fürsten Bismarck entspricht in ihrer Fassung der Absicht des kaiserlichen Telegramms, hiezu ändert die dankende Ablehnung des Anerbietens der Wohnung in einem der königlichen Schloßer nichts: im 79. Lebensjahre zieht man naturgemäß das eigene Haus und die gewohnte Umgebung jeder Veränderung vor. Die beiden Telegramme haben die Bahn frei gemacht für die fernere persönliche Wiederannäherung, nicht mehr und nicht weniger. Wie weit eine solche auch politische Wirkungen haben könnte, ist schon gesagt worden, und auf Grund des Wortlauts der Telegramme ist dem nichts hinzuzufügen.“

Die Entschädigung ungeschädigter Verurteilter

ist bereits eine alte und gerechte Forderung des Liberalismus, die aber bisher noch immer unerfüllt geblieben ist. Dieser Tage hat sich nun wieder der Juristentag u. a. mit dieser Frage beschäftigt und fast einstimmig sein Verum zu Gunsten der gesetzlichen Einführung der Entschädigungspflicht abgegeben. Es ist aber doch sehr fraglich, ob dem Reichstag schon in seiner nächsten Session ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf zugehen wird. Auch die „Köln. Ztg.“ spricht hierüber ihre Zweifel aus. Das genannte Blatt schreibt nämlich: Während man der Einführung eines Gesetzentwurfs betr. Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen mit zientlicher Sicherheit schon für die nächste Session des Reichstages entgegensehen kann, ist es noch ganz ungewiß, ob dem Reichstag auch eine Vorlage betreffend die Entschädigung für ungeschädigt Verurteilte zugeht. Die Annahme, daß die jüngsten Verhandlungen des Juristentages über diesen Gegenstand bei den verbündeten Regierungen nicht ohne Eindruck bleiben dürften, wird schon richtig sein, aber trotzdem bleibt es fraglich, ob der hartnäckige Widerstand des Bundesrats in dieser Frage, worin er sich mit den Wünschen der ganzen Nation, ohne Unterschied der politischen Parteien, in Widerspruch setzt, jetzt gebrochen ist. Das Betonen des Justizministeriums, das leider auch da geschieht, wo es wahrlich nicht am Platze ist, läßt besonders hochgehende Hoffnungen in dieser Beziehung nicht aufkommen. Zweifellos wird der

Reichstag aus seiner Mitte heraus wieder mit einem darauf bezüglichen Gesetzentwurf befaßt werden, wodurch dem neuen Leiter des Reichsjustizamts Gelegenheit gegeben ist, sich über seine Stellung zu der Frage auszusprechen.

Nachdem der Juristentag sich mit Einstimmigkeit dafür ausgesprochen hat, daß über den Anspruch auf Entschädigung nur die ordentlichen Gerichte zu entscheiden beugt seien, und derjenige, der eine Entschädigung beansprucht, nicht gezwungen werden könne, sich vor Verletzung des Rechtsweges an die Justizverwaltung zu wenden, wird es den verbündeten Regierungen schwer fallen, den bislang von ihnen vertretenen Standpunkt dem Reichstage gegenüber zu rechtfertigen. Daß der Reichstag auf eine Regelung der Frage eingehen würde, welche die Zuständigkeit der Gerichte nicht anerkennt, ist jetzt noch weniger wahrscheinlich, als früher. Die Entschädigungsfrage kann nur dann als erledigt geordnet betrachtet werden, wenn die Entscheidung sowohl über den Grund, wie über den Betrag nur durch die Gerichte erfolgt.

Für die Ruhestätte in Paris

ist nunmehr das Programm mit Zustimmung der Regierung endgiltig wie folgt festgelegt: Nach vierstägiger Anwesenheit in Toulon hatten die russischen Offiziere dem Präsidenten Carnot einen Besuch im Elysee ab, wobei sie abends dinsten. Am nächsten Tage begannen die Feste der Stadt Paris im Hotel de Ville; dann folgt ein Frühstück beim Kriegsminister mit nachfolgendem militärischen Dinnier im Champs de Mars, ein Festessen mit Ball beim Marineminister, ein Frühstück mit Empfang und Ball beim Minister des Auswärtigen, ein Bruchmahl mit nachfolgendem Empfang beim Ministerpräsidenten, Galavortragung in der Großen Oper, ein Bankett im Champs de Mars und Feuerwerk, sowie am letzten Tage ein Frühstück beim Präsidenten Carnot. — Ein Glück für die russischen Offiziere ist es, daß diese im Dinten schon etwas leisten können, denn ein Normalmensch könnte solche Strapazen unmöglich aushalten.

Die neulich erwähnte Warnung des Pariser „Figaro“ vor übertriebenen Ovationen für die russischen Seeleute in Toulon und Paris, die politische Verwickelungen schaffen könnten, hat auch die russischen politischen Kreise angefaßt. Natürlich wollen davon die panlawistischen Propagandisten nichts wissen. So schreibt die „Nowoje Wremja“, die Franzosen würden wohl auch ohne die Belehrung des „Figaro“ begreifen, daß der Stab des russischen Geschwaders nur solche Ovationen annehmen könne, die nichts Provokierendes gegen den Dreieund und Deutschland im Speziellen enthielten. Wenn demzufolge manche geplante Manifestation in Paris unterbleiben müsse, so werde das tiefen abkühlenden Eindruck auf russische Kreise machen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September.

Der Kaiser ist am Mittwoch früh von seinen Reisen in Oesterreich wohlgehalten im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Bei der Ankunft auf der Wildparkstation wurde der Kaiser von der Kaiserin begrüßt. Im Neuen Palais nahm Se. Majestät im Laufe des Vormittags einige Vorträge entgegen und empfing mehrere Militärs. Gegen Abend hat sich der Kaiser auf der Stettiner Bahn von Berlin aus nach Swinemünde begeben, woselbst die Nacht „Hohenzollern“ zur Ueberfahrt nach Schweden bereit liegt. Die Ankunft in Gothenburg erfolgt heute, Donnerstag, Abend. Von dort aus begiebt sich der Kaiser zur Schlad nach Herlunga. — Nach Beendigung der Jagden in Schweden wird Kaiser Wilhelm, wie die „D. Z.“ erzählt, mit der „Hohenzollern“ von Gothenburg nach Danzig fahren, wo die Ankunft am Sonnabend erfolgen soll. Der Kaiser wolle die Nacht über an Bord der „Hohenzollern“ im dortigen Hafen bleiben, Sonntag früh in Neufahrwasser oder an der Schlad'schen Werft seinen Salonzug besteigen und nach Trakehnen fahren, um der auf 11 Uhr in Königsberg anberaumten Einweihung der kaiserlichen Jagdschlafbeiz zu wohnten.

Vom Fürsten Bismarck. Nach einer Meldung aus Kissingen verlautet, daß die Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen am Sonnabend erfolgen werde. Das Befinden des Fürsten sei ein gutes. — Im Widerspruch hiermit steht folgende Meldung aus Wien, 27. Sept., abends: „Hier wird gemäß den Nachrichten der „Neuen Freien Presse“ und des Wiener „Tagblatts“ das Befinden des Fürsten Bismarck als ernstlich beorgniserregend bezeichnet; sein Aussehen sei bleich und die Sprache erschwert.“

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Emmensen: Expedition von F. Wättner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönich. Delmenhorst: F. Es einam. Br. men Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

— Wiederbeginn der Reichstagskammern. Nach der vollen Erledigung der preussischen Landtagswahlen, die um eine Woche später anberaumt sind, als man bis dahin angenommen hatte, wird der Reichstag einberufen werden. Es dürfte dies gleich nach Mitte November geschehen. Der neue Landtag wird erst zur äusseren verfassungsmässigen Zeit, Mitte Januar, einberufen werden.

— Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Behufs Vorbereitung der am 2. Oktober beginnenden Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag traten gestern Vormittag 10 Uhr die bei den Verhandlungen interessierten Vertreter der Reichsbehörden und die als Zollbeirat einberufenen Sachverständigen aus dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft im Reichstagsgebäude zu einer Konferenz zusammen. Von Reichsbeamten waren u. a. erschienen Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister Dr. v. Boetticher, Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. v. Kottenburg, Landwirtschaftsminister v. Heyden und Kommissarien, Handelsminister Frehr. v. Werlich und Kommissarien. Von ehemaligen und jetzigen Parlamentariern waren anwesend Dr. v. Frege, v. Ruffamer-Lautsch, Graf Kain, Fürst Dajels (als Vertreter der Landwirtschaft), v. Dedejshäuser, Möller (für die Industrie). Von anderen bekannteren Persönlichkeiten nennen wir Stadtrat Weigert-Berlin für Handel. Die Mitglieder des Zollbeirats belaufen sich auf etwa 80. Dr. Boetticher eröffnete die Konferenz, übernahm den Vorsitz und wies die Versammlung auf den Zweck der Beratungen hin. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Wie der „B. V. Ztg.“ aus Petersburg unterm 25. Sept. geschrieben wird, wird sich der russische Vorkonferenz am Berliner Hofe, Graf Schwalow, demnächst auf seinen Posten nach Berlin begeben. Gleich nach seiner Ankunft in Petersburg von seinen Gütern trat er in regen Verkehr mit den Delegierten zur Zollkonferenz in Berlin, welche gerade mit den letzten Vorarbeiten und sonstigen Aufstellungen beschäftigt sind. Die wichtigsten Aktenstücke liegen in Händen des Vizeleiters des Departements für Handel und Manufakturen im Finanzministerium, Wirt. Staatsrats W. Z. Timirjassoff. Graf Schwalow wird während der kommissarischen Beratungen auf seinen Posten in Berlin weilen, an den Sitzungen der Kommission aber seinen direkten oder persönlichen Anteil nehmen. — Die russischen Unterhändler sollen angeblich, so wird der „Adm. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, mit der festen Absicht nach Berlin gehen, dem Zollkrieg am jeden Preis ein Ende zu machen, wenn es nicht anders geht, durch für Deutschland vorteilhafte und die russische Industrie schädigende Zugeständnisse. Der „Grazhdanin“ fügt hinzu, diese Gerüchte entstammten jedenfalls den Kreisen, welche die zielbewusste Politik des russischen Finanzministers durchzuführen wollen.

Ausland.

Belgien. Die siebenfachen Anforderungen der Streikagitatoren, einen allgemeinen Ausstand herbeizuführen, haben keinen Erfolg gehabt. Die teilweisen Arbeitseinstellungen, die vorgekommen sind, dürften schon mit Ende dieser Woche wieder zum Ende kommen.

Amerika. Die Meldungen über den Fortgang der Revolution in Brasilien lauten immer noch recht widersprüchlich. Die neuesten Nachrichten legen die Vermutung nahe, daß Präsident Peixoto die Stadt Rio de Janeiro überhaupt nie geräumt hat. Den Namen Santa Anna, wozu er sein Hauptquartier verlegt haben sollte, führen zahlreiche Ortshäuser in Brasilien, aber auch ein Platz, und zwar der größte, in Rio de Janeiro selbst. Wahrscheinlich ist in der Nacht, welche von der Verlegung des Peixoto'schen Hauptquartiers sprach, dieser Platz gemeint gewesen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. **Bisshabon**, 27. Septbr. Das deutsche Schiff „Elisabeth Rickmers“ ist hier angekommen.

BTB. **Edinburg**, 28. Sept. In einer Versammlung in der Albertshalle hielt Gladstone eine Rede, worin er ausführte, die Bemühungen zu Gunsten der Homeule seien nicht erfolglos. Eine Auflösung des Parlaments infolge der Verwerfung der Homeule-Vorlage wäre verfassungswidrig und wäre ein Verrat gegen die Nation, welche das Recht der Selbstregierung besitzt. Die Frage der Existenz des Oberhauses würde den Wählern unterbreitet werden. Die Majorität sei verpflichtet, Mittel zu finden, um zum Ziele zu gelangen.

BTB. **Prag**, 28. Sept. Das Stadtvorordneten-Kollegium lehnte mit allen gegen die Stimmen der Jungtschechen den Antrag Stodas ab, an die Abgeordneten eine Petition um Aufhebung des Ausnahmezustandes zu richten.

BTB. **Paris**, 28. Sept. Nach Meldungen aus Madrid erlitt Ministerpräsident Sagasta einen Weindruck.

BTB. **Athen**, 28. Septbr. In Chorio bei Laurion wurde eine verschüttete Stadt mit wohlgehaltenen Häusern, Mauern und Straßen aufgefunden. Die Entdeckung erregt Aufsehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Dienstag, den 28. September.

• **Zur Prämien-Verteilung in Chicago.** Die gestern hier eingetroffene „Breder's Gazette“ bringt eine Verordnungsbestimmung des Prämienberichts in ihrer vorigen Nummer, wonach die Angaben des Herrn Gerdes sich vollkommen bestätigen. Es freut uns ganz besonders, daß auch dieses angeheuer und für Amerika fast als maßgebend zu betrachtende Blatt jetzt den Oldenburger Werten volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und abermals einen eingehenden Bericht über dieselben bringt, auf den wir vielleicht noch zurückkommen. Heute ist nur bemerkt, daß nach der „Breder's Gazette“ die

Oldenburger erhalten haben 13 eigentliche Ausstellungspreise (wie in der vorigen Nummer der „Gazette“ angegeben) und 12 sog. Spezialpreise (Specials offered by the German Government etc.), also im ganzen 25 Preise. Die sieben hundertverhundert Stuten erhielten 5 Ausstellungs- und 7 Spezialpreise, also zusammen 12 Auszeichnungen, das macht für sämtliche von Herrn Gerdes hinübergeführte Pferde 37 Preise. Hierin sind allerdings die Auszeichnungen mit einbegriffen, die Herrn Gerdes, Herrn Gerdes-Streitlichen (Züchter der hannov. Stute „Selbin“) und Herrn Dreyer-Bullenhof (Züchter der hannov. Stute „Putzja“) persönlich verliehen sind. Demnach würden also auf die ausgestellten Tiere 34 Preise entfallen sein, was genau mit den Angaben, die Herr Gerdes in seiner in der letzten „Breder's Gazette“ erlassenen Annonce (betr. Auktion seiner Pferde) selbst macht, übereinstimmt.

• **Fräulein Martha Lange** aus Berlin führte sich gestern Abend im Kasino-Saal als Klavier-Virtuosin in unserer Residenz ein. Das Wort „Virtuosin“ ist ein vielverbräuchtes Wort, es darf daher auf Fräulein Lange nur in der besten Beziehung angewendet werden. Die junge Dame mag kaum das fünfzehnte Jahr überschritten haben und dennoch ist sie auf ihrem Instrumente eine Meisterin, welche die schwierigsten Passagen und Künste mit einer Leichtigkeit zur Geltung zu bringen weiß, welche in Erstaunen setzen muß. Unter ihren zarten Fingern bilden sich die Töne des Flügels zu Perlen, und wer sich dem Zauber ihrer Vortragweise überläßt, der hört nicht die Töne des Klaviers, er glaubt die ammutigsten Glockentöne zu vernehmen. In erster Reihe steht nicht nur ihre große Kunstfertigkeit, sondern das feine Empfinden, welches alle Töne durchweht, die sie, sei es in Chopin, Beethoven, Schubert oder Mendelssohn anschlägt. Selbst auf einem minder wertvollen Instrumente wie das gestrige (ein Klavier-Flügel aus der Niederlage des Herrn C. Klapproth hier.) würde Fräulein Lange die allgemeine Anerkennung gefunden haben. Nur zu bedauern ist es, daß der Kasino-Saal im ganzen nur schwach besucht war. Sei es, daß die Konzerte noch nicht in die rechten Bahnen eingelenkt ist, oder daß man bei der Ueberfülle der Klavier-Virtuosin oder Virtuosen eine gewisse Scheu empfindet, wenn ein neuer Stern am Kunststimmeln sichtbar wird und als solcher haben die musikalischen Fachblätter Fräulein Lange längst begrüßt, der Beifall ließ viel zu wünschen übrig, nur nicht die Befallsbezeugungen, welche der jungen Künstlerin zuteil wurden. Der Applaus, welcher schon nach der ersten Nummer gependet wurde, steigerte sich mit jeder folgenden und geriet hätte nach dem Schluß des Konzertes noch einige Zugaben entgegen genommen, aber eine so junge Künstlerin wie Fräulein Lange mochte sich doch nach einem solch anstrengenden Vortrag, wie der gestrige, zu sehr angestrengt fühlen, um nach Schluß des Ganzen noch etwas folgen zu lassen. Herr Droscher unterstützte die Künstlerin mit 3 Deklamationen und wurde bei seinem ersten Erscheinen aufs freudigst begrüßt, jedenfalls ein Beweis, daß man den Bühnenkünstler in den Ferienmonaten nicht vergessen hat. Seine Vorträge zeugten von einem feinen Impuls und wurden mit dem größten Beifall aufgenommen.

• **Die Hühnerjagd** ist bei weitem in unserem Lande nicht so ergiebig ausgefallen, als man anfangs hoffte. Der Preis der Feldhühner hat sich bei uns ganz auf normaler Höhe gehalten. Dagegen ist die Wirkung infolge der Schonung der Wälder hinsichtlich mehr angetrieben und wird verhältnismäßig billig angeboten. Die Hühnerjagd wird befaumlich in nächster Woche eröffnet. In landwirtschaftlichen Kreisen ist man überall der Meinung, daß die gleichzeitige Eröffnung der Hühner- und Hühnerjagd am 15. September das richtige sei, da dann die Ernte größtenteils beendigt ist, was in gewöhnlichen Jahren am 1. Sept. nicht der Fall ist. Wie wir hören, ist in Regierungskreisen auch diese Stimmung zum Ausdruck gekommen und dürfte in diesem Sinne die Petition der Jagdinteressenten von Delmenhorst, die der Regierung vom Landtage zur Berücksichtigung empfohlen ist, Aussicht auf Erfolg haben.

• **Neues Geschäft.** Im Hause Gede der Ältern- und Stauhinne, gegenüber der Nisch-Poste, wird die Firma Gebüder Alberg, welche in vielen Städten Deutschlands Verkaufshäuser hat, am 1. Oktober ein großes Manufaktur- und Modewaren-Geschäft eröffnen.

• **Die Wechselrichter Maas und Söhne aus Varel vor dem Landgericht.** In der gestrigen Sitzung des Landgerichts hatte sich der Schlichter Maas nebst zwei Söhnen aus Varel wegen Wechselstörungen u. v. verantworten, ein Fall, der auch über die Grenzen Varel's großes Aufsehen erregte. Es waren angeklagt 1) der Schlichter Carl Maas sen., 56 Jahre alt, verheiratet am 19. März d. Jz., 2) der Schlichter Georg Maas, 32 Jahre alt, verheiratet in Holland am 14. April d. Jz., und der Schlichter Georg Maas jun., 26 Jahre alt, verheiratet am 23. Februar d. Jz., sämtlich aus Varel. Es waren 19 Zeugen geladen. Von dem Schriftführer-Verbindlichen Schütze in Berlin war ein Gutachten eingeholt. Verteidiger waren die Rechtsanwältin Krahn-Heuer und Greving.

Die Angeklagten betrieben in Varel gemeinschaftlich ein Wechsel- und Schlichter-Geschäft. Nach außen hin hatte Carl Maas sen. ein selbständiges Geschäft, auch Georg Maas, während Carl Maas jun. bei seinem Vater als Gehilfe arbeitete. Sie erhielten aber auch Anwesenheit der Unterchrift: „Carl Maas & Söhne.“ Der Witwe Thien, deren Namen am meisten zu den Fälschungen gebraucht wurde, gegenüber haben sie immer gemeinschaftlich operiert. Diese hatte im Jahre 1881 dem Carl Maas sen. 2000 M. geliehen, um ihn den Abschluß eines Zwangsvergleichs zu ermöglichen. Maas war aber in den nächsten Jahren nicht inlands, ihr mehr als 300 M. zurückzugeben, geriet vielmehr von neuem in Vermögensverfall, so daß wieder ihre Konten besetzt wurden. In diesen abzuwenden, ließ ihm die Witwe Thien abermals 1000 M. von da an folgt dann eine ganze Reihe von Bürgschaftübernahmen seitens der Thien für Maas sen. sowohl wie auch für G. Maas. Letzterer, welcher mit einer Tochter des Schuhmachersmeister Poppen sen. in Zabreraubendich verheiratet ist, zog 1891, nachdem er sein Geschäft, welches er in Wilhelmshaven betrieben hatte, aufgegeben, nach Varel. Für ihn übernahm außer der Thien auch sein Schwiegervater Poppen wiederholt Bürgschaft. Frau Thien sowohl wie Poppen wurden immer wieder befristet, für die Familie

Maas als Bürge einzutreten. Dem Poppen wurde vorgeschrieben, wie wenig Gefahr er bei den Bürgschaften laufe, da die Frau Thien zu große Sicherheit biete, und Frau Thien wieder wurde damit beschwichtigt, daß das demnachige Urteil der Frau des Georg Maas ihr verstanden werden solle. Die Bereitwilligkeit der beiden war aber doch nicht groß genug, um die Selbstverleugungen der Familie Maas zu deden. Es wurde zur Fällung von Wechsel geschritten. Wie viele Wechsel fällig werden sind, war nicht festzustellen. Carl Maas soll laut Anklage vier Wechsel fälligen, Georg Maas drei Fälligen begangen und Carl Maas jun. hierbei in zwei Fällen Hilfe geleistet haben. Es handelt sich bei den Fälligkeiten um Beträge von 200 M., zweimal von 600 M., 500 M. und 2500 M. Die Angeklagten haben, während sie hier in Untersuchungshaft saßen, mit einander heimlich korrespondiert, die Korrespondenz ist entdeckt und wurde dieselbe zum Teil in der Verhandlung auf Antrag des Rechtsanwalts Greving, des Verteidigers von Carl Maas sen. und jun. verlesen. Die Angeklagten räumten die Korrespondenz ein.

Ein Wechsel über 2500 M. vom 28. Septbr. 1892 trägt die Unterchrift: „als Bürge: Frau Helene Maas, G. C. Thien Wm.“ Die letztere Unterchrift ist von Carl Maas jun. auf Anstiften seines Vaters gefälscht. Carl Maas sen. gesteht ein, daß die Unterchrift der Frau Thien gefälscht sei, aber nicht von seinem Sohne Carl, sondern von Georg auf sein Zureden, jedoch mit vorheriger Zustimmung der Frau Thien. Dies ist unwichtig. Carl Maas jun., nicht Georg Maas, hat die Unterchrift, wie durch das Sachverständigen-Gutachten bewiesen wird, gefälscht. — Frau Thien behauptet, daß Carl Maas sen. sie eines Abends besucht und gefragt habe, ob sie noch einen Wechsel für Georg, der Geld zur Viehabnahme gebrauche, unterschreiben wolle; sie habe das aber abgelehnt. Demnach habe Maas gefragt, ob er dann den Wechsel mit ihrem Namen unterschreiben könne, worauf sie erwidert, das müsse er selbst wissen, er wisse ja, was für eine Strafe darauf liege, wenn der Wechsel nicht eingelöst werde.

Außer durch die Zettel werden Georg Maas und Carl Maas jun. noch dadurch bestraft, daß ersterer nach Holland geflohen ist und daß letzterer offenbar am Tage, als er festgenommen wurde, am 23. Februar d. Jz., die Absicht hatte, zu entfliehen. Daß Georg Maas geflüchtet ist, um sich der Strafe zu entziehen, ergibt sich aus seinem Briefe an seine Frau aus Neudorf vom 24. Februar d. Jz. Entamt wurde: Gegen Carl Maas sen. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, gegen Georg Maas auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 10 Monaten; Carl Maas jun. wurde freigesprochen. — Die Beurteilungen haben die ihnen zuerkannte Strafe sofort angetreten. Carl Maas jun. ist jedoch aus der Haft entlassen.

• **Unfall.** Mehrere Kinder vergnügten sich gestern Nachmittag auf dem Hofplatze eines hiesigen Tischlermeisters, woselbst mehrere Haufen Kaminholz und Dienen aufgeschichtet lagen. Zwischen diesen Holzhaufen machten sich die Jungen zu schaffen, obwohl sie auf die Gefährlichkeit derselben mehrfach hingewiesen waren und ihnen das Betreten des Hofplatzes verboten war. Pflösch löste eine dieser Holzhaufen, der nur leicht gestapelt und von den Kindern mehrfach angerepelt worden war, zusammen und 2 der Knaben wurden durch den herabfallenden Dienen getrieben. Auf das Glücksgestirne der übrigen Kinder eilten mehrere erwachsene Personen herbei, welche die Knaben aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Leider waren diese nicht ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen. Der eine hatte einen schweren Armbruch und verschiedene Kontusionen am Kopfe erlitten, während der zweite angehenden innerliche Verletzungen davon getragen hat.

• **Einige sachmännlich erprobte Vorschriften zur Verbesserung des Obstgeschäftes** dürften mandem in Stadt und Land nicht unwillkommen sein, weshalb hiermit auf dieselben aufmerksam gemacht sei. Das Winter- oder Dauerobst muß keine vollige Reife erntet auf Lager erreichen, nichtsestweigerer muß dasselbe den richtigen Reifegrad am Baume erhalten, wenn es nicht später wegen Mangel an Baumreife sowohl seine Güte wie sein Aroma einbüßen soll. Den Grad der Baumreife erkennt man sehr leicht daran, wenn sich der Fruchtstiel leicht und ohne zu zerbrechen von dem Fruchtstamme des Fruchtbaums trennen läßt. Die kühlere Temperatur des September und Oktober übt auf die völlige Ausbildung des Dauerobstes einen großen Einfluß aus. Die Früchte werden größer und schöner gefärbt, halten sich länger und werden viel schmackhafter als zu früh geerntetes Obst. Die Ernte der Früchte sollte nur von der Außenseite der Bäume verrichtet und das Klammern im Innern derselben vermieden werden, denn jeder Treitt mit nagelgeschlagenem Schwelwurf auf die Äste und Zweige hinterläßt Querschnitte der Rinde, welche später in Krankheiten ausarten. Das beste Entweiserfahren wird durch Weizen, auf welchen der Pfänder steht, bewirkt. Auf die Verpackung des Obstes müßte mehr Sorgfalt verwendet werden, denn weder der Apfel noch die Birne verträgt einen Stoß, einen Druck oder einen Wurf. Dadurch werden die zarten Zellen des Obstfleischs verletzt und es treten Fäulnisse ein, welche stets weiter um sich greifen und schließlich die ganze Frucht verzeihen. Man sollte daher größere Quantitäten Apfel und Birnen nicht nach Gemäß, sondern nach Gewicht verkaufen. Es lassen sich mit Leichtigkeit Gefäße von 25 Pfund, 50 Pfund und 100 Pfund Inhalt herrichten. Ob dieselben aus Kisten oder Tonnen bestehen, gilt gleichgültig. Die Böden und Wandungen werden mit weichen Wirtstuch oder Holzvolle dünn belegt und die frisch gepflückten und nach Größe sortierten Früchte dicht an- und aufeinander gleich unter dem Baume eingeklagt, so daß das mehrmalige Umfächeln derselben aus einem Gefäß in das andere vermeiden wird. Deartig behandeltes Obst hält sich Monate lang und veredelt sich auf dem Lager, wenn jede Frucht vorher noch abgewischt und in Seiden- oder Drahtpapier gewickelt wird.

• **Allgemeine Deutsche Viehvericherungs-Gesellschaft zu Lübeck.** In der am 18. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Allgemeinen Deutschen Viehvericherungs-Gesellschaft zu Lübeck, deren erster Direktor Herr H. Ehemhoff ist, wurde Herr Kaufmann Hugo Giesemann aus Hamburg als zweiter Direktor gewählt. Die Gesellschaftszunahme der Gesellschaft, welche im letzten Jahre ein sich auf circa 4000 Mitglieder verteilendes Versicherungskapital von circa 3 Millionen Mark abschloß, ist geradezu enorm, umso mehr als ungünstige Witterungsverhältnisse und die zahlreich vorhandene Konkurrenz sich öfter sehr demerbar machten. Nicht weniger als fast 800 Versicherter sind in derselben Zeit angestellt worden. Angemeldet wurden 266 Schäden über in Summa 52.000 M., davon sind erledigt 251 Schäden mit 48.000 M., trotzdem sind die Finanzverhältnisse so außerordentlich günstig, daß nicht allein ca. 10.000 M. für den Reservefonds zurückgelegt werden konnten, sondern es ist auch noch ein solcher Ueberfluß vorhanden, daß die Reservefonds vollständig gedeckt sind. Noch zu erwähnen bleibt, daß die Gesellschaft die einzige gleiche Branche in Norddeutschland ist, deren Statuten staatlich genehmigt, welchen die Rechte einer juristischen Person verliehen sind.

*** Landgemeinde Oldenburg.** Auch in unserer Landgemeinde ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung nicht besonders; in letzter Zeit sind in einzelnen Schichten mehrere Fälle Diphtheritis und Scharlach aufgetreten. Auch vereinzelte Typhuserkrankungen sind vorgekommen.

Wahl. 27. Sept. Bei der heute in unserer Stadt vorgenommenen Wahlmännerwahl wurden gewählt die Herren: Hauptlehrer Voltjes, Buchhändler Block, Kontrolleur Carl, F. Siefen, Förber Ad. Rabben, Agent Fr. Müller, Viehhändler Ant. Thelen, Schuhmacher Georg Wefer und Arbeiter Wils, Wulf. Im ganzen haben 51 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. — Die hiesigen Bäckermeister haben den Preis für das 10pfündige Roggenbrot von 75 auf 70 s ermäßigt.

Umsatz. 27. Sept. Bei der hier vorgenommenen Wahlmänner-Wahl zum Oldenburg. Landtag wurden nur verhältnismäßig recht wenige Stimmen abgegeben. Es wurde einstimmig gewählt Herr A. Schöpfer hier selbst. — Die hier begebenen, dem Herrn Proprietär Buch zu Oldenburg gehörenden Immobilien, welche z. B. von dem Ritter Schwart gepachtet sind, gehen mit Antritt zum 1. Mai 1894 in den Besitz des Zimmergehilfen Fr. Buschmann in Piesbürg für die Summe von 3500 M über. — Gelegenheitlich des Bodenreiner Markts herrscht auch hier recht viel Leben, von Oldendorf und Großemeren aus sah man lustige Scharen auf Wagen, oft zwei hintereinander, gen Oldenburg fahren, ein Zeichen, daß im Gegensatz zu vielen anderen Märkten der Bodenreiner Markt auch heute noch recht bedeutend ist.

Strüchhausen. 27. Sept. Unsere Wolkerei, die wohl einzig in ihrer Art eingerichtet ist, macht dank der guten Leitung fortwährend äußerst brillante Geschäfte. Im letzten Jahre konnten allein reichlich 20 000 M vom Immobilien abgedreht werden. Erfreulich ist es, daß jetzt auch mehr Genossen eintreten, wodurch die Wolkerei immer mehr feste Lieferanten gewinnt. Die Butter der hiesigen Wolkerei ist in Bremen überall die gefischteste Ware. Durch die neue Bahn Brafe-Oldenburg wird bei der Wolkerei eine Station geschaffen, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Strüchhausen hat sein möglichstes getan, um die Bahnverbindung zu erhalten, besonders hat Herr Hausmann Friedr. Meiners-Altendorf, dem wir auch in sonstiger Beziehung außerordentlich viel verdanken, den Bahnbau auf jede mögliche Weise gefördert und im allgemeinen Interesse manches große persönliche Opfer gebracht. Seinen energischen Bemühungen ist es allein zu verdanken, daß die jetzt definitiv festgestellte Linie ausgebaut wird.

Sengwarden. 26. Sept. Bei der gestern hier abgehaltenen Wahlmännerwahl wurden die Herren Wils, Albers zu Idorfeld, Emil Vanis zu Meinershausen und Antonianer Reiners zu Sengwarden gewählt.

X. Glisfeth. 27. Sept. Der hier in Dienst stehende Postmeister, Herr C. Thielow, wird zum 1. Oktober nach Putbus auf Hügen versetzt. Sein Nachfolger, Herr M. Schrens, steht bis jetzt in Sengwarden auf Allen in Dienst. Dem scheidenden Herrn wurde vom hiesigen Männergesangsverein ein Ständchen gebracht. — Vom Glisfeth Markt her sind hier noch neun Personen (Marktbesitzer) in Haft, die sich an der großen Schlägerei beteiligt haben. Der Hauptverletzte ist ein Schlangenanwärter, der mit einem eisernen Wagnerschlüssel sich selbst zugehauen hat. Die Verhaftung der Schuldigen wird eine ziemlich harte werden, da dieselben sich zum Teil der Gendarmen widersetzt haben. Das Gericht, das einer der Verletzten geworden sei, bewahrt sich glücklicherweise nicht.

Ans der Wejernerstraße. 27. Sept. Der unaufrichtige Knege, welcher hier seit täglich herübergeht, kommt besonders den hiesigen Landleuten sehr ungeliegen; denn in dem Groden- und Winnenländerien lagern noch überall bedeutende Quantitäten, welche, da sie nicht eingefahren werden können, statt unter der anhaltenden Nässe leiden.

Stollhamm. 26. Sept. In der heute Nachmittag in Friedrich's Hotel von 3—6 Uhr stattgefundenen Wahl der Wahlmänner zum Landtage wurden im hiesigen Wahlbezirk folgende drei Herren gewählt: Gemeindevorsteher Hejemejer hier selbst, Proprietär C. Ewald Jansen hier, und Hausmann Georg Meiners zu Stollhamm-Abndisch. Die Beteiligung an der Wahl war nur recht schwach, im ganzen wurden nur 11 Stimmen abgegeben, gegen 12 im Jahre 1890.

Rangwarden. 26. Sept. Bei der heute hier stattgehabten Wahl von Wahlmännern wurden im ganzen 42 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt die Herren: Gemeindevorsteher G. L. Francken-Kleinoffens, A. Cornelius-Seeverns und Th. Heddenwig-Verisch.

*** Nordenham.** 27. Sept. Der zwischen Schwarzhörne und Wilhelmshaven verkehrende Dampfer „Schwaben“ hat auch in diesem Jahre eine gegen das Vorjahr nicht unerheblich gesteigerte Frequenz aufzuweisen. Die Einnahmen ergeben schon jetzt für das erste Halbjahr des Jahres 1892/93 einen Ueberschuß von reichlich 1000 M. Wenn diese Verhältnisse in dem Maße bestehen bleibt, ist zu erwarten, daß die jetzt von der Stadt Wilhelmshaven für den Dampfer gesagte Subvention schließlich fortlassen kann, da die Betriebs- u. Kosten durch die eigenen Einnahmen des Schiffes gedeckt werden.

Jever. 27. Sept. Das Wirtshaus „Zum Birnbaum“ hieselbst wurde an F. S. Wehrens zu Sengwarden für

12,000 M verkauft. — Die Molkerei Haddien ist, wie das „Zev. Wochenbl.“ hört, an eine Firma in Berlin verkauft worden. Diese Firma soll an verschiedenen Orten noch zwei Molkereien in Betrieb haben und beschäftigt angeblich, am 1. Oktober zu Haddien den Betrieb wieder aufzunehmen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingekant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Chefkränzung.

Am 20. d. Mts. fand in Zwischenbahn die allgemeine Chefkränzung statt, zu welcher mehrere Tiere zugeführt waren, von denen mehrere angekört und abgefört wurden. Eins der dort abgeförten Tiere wurde zwei Tage später in Edewecht angekört. Nun frage ich: Wozu nutzt die Chefkränzung, wenn die Kommission ein solch widersprüchliches Votum abgeben kann, und welcher Art sind die Ansichten derselben? — Eine Aufklärung seitens der Kommission wäre hier sehr am Platze.

Cin Bezüchler.

Aus aller Welt.

Berlin. 27. Sept. Ueber den schon gemeldeten Mord und Selbstmord in der Kaserne wird noch berichtet: Der 26 Jahre alte Sergeant Wagenmann der 11. Kompanie des Garde-Füsilier-Regiments hatte in der Nacht zum Sonntag Urlaub bis 2 Uhr erhalten. Aber erst eine Stunde später betrat er, ziemlich angekommen, die im ersten Stockwerk der Kaserne gelegene Stube, in welcher er mit dem um zwei Jahre jüngeren Feldwebel Kanitowsky schlief. Kanitowsky machte ihm Vorwürfe und erklärte, daß er ihn melben würde. Beide schliefen dann ein. Sonntag Morgen nahm Kanitowsky dem Wagenmann, welcher Schiepsunteroffizier der 11. Kompanie war, die Schlüssel ab in der Voraussetzung, Wagenmann werde Hand an sich selbst legen, weil er wegen seiner Vorstrafen seine Stellung nicht behalten konnte. Bis gegen 3 1/2 Uhr nachmittags verließ sich Wagenmann unauffällig, hatte aber, wie sich später herausstellte, hat einen Revolver und Patronen von einer anderen Kompanie entnommen. Damit ausgerüstet, betrat er die Stube, wo sich der Feldwebel gerade wusch, und schloß diesen von hinten in die rechte Seite; das Geschloß nahm einen Weg nach links und durchbohrte das Herz. Dann brachte sich der Mörder einen Schuß in den Mund bei. Die herbeieilenden Soldaten fanden Kanitowsky, der nur mit Hand und Kopf befeidet war, als Leiche auf dem Fußboden liegen, während Wagenmann auf dem Bette lag und noch lebendseitsen von sich gab, aber nicht mehr vernunftfähig war. Nach wenigen Minuten starb auch er. Wagenmann soll schon seit längerer Zeit einen Haß auf Kanitowsky geworfen haben, weil dieser trotz seines jüngeren Alters ihn dem Range nach überflügelt hatte.

— Mit 10,000 M. fähig geworden ist der Buchhalter Alexander Steinborn, welcher im Geschäft eines hiesigen Bankiers angestellt war. Steinborn hatte die abgehenden Geldbriefe, welche man der Post „eingehängert“ und verordnet zur Verbesserung zu die Übergabe pflegt, einzutragen und zugleich die Vorkasse an die Abnehmer zu expedieren. Unter der letzten Sendung befand sich auch ein nach Sagan bestimmter Geldbrief, welcher die Summe von 10,000 M. enthielt. Diesen hat der ungetreue Buchhalter unterschlagen und um einen Vorwand zu gewinnen, in dem Briefe nach Sagan geschrieben, daß das Geld erst nach 24 Stunden abgehändelt werden würde. So ist es ihm in der That gelungen, mit der erbeuteten Summe zu entkommen. Steinborn ist verheiratet. Die geschädigte Firma hat auf die Ergreifung des Flüchtigen eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Hamburg. 27. Sept. Von gestern Morgen bis heute Morgen sind 6 Neuerkrankungen an Cholera gemeldet worden. — In Altona ist eine Erkrankung vorgekommen.

Helgen. 27. Sept. Eine Feuersbrunst vernichtete die Hälfte des Dorfes Diesdorf. Auch die Kirche ist niedergebrannt. **Clirich i. Garz.** 27. Sept. Unserer Stadt ist eine bedeutende Erbschaft zugefallen, indem ein in Berlin verstorbenen Herr Kramer ihr 200,000 Mark vermacht hat.

Kiel. 27. Sept. Ein Fall, der an nordamerikanischen Zustände erinnert, ereignete sich gestern im benachbarten Dorfe Sevensau, wo augenblicklich mehrere hundert Arbeiter mit der Herstellung der Hochbrücke über den Norddiesdorsal beschäftigt sind. Ein Arbeiter stellte sich bei einem dort angestellten Bureaubeamten ein, um seinen Lohn entgegenzunehmen. Wie es heißt, gerieten beide über die Höhe des Lohnes in Zwistigkeiten, die schließlich so ausarteten, daß der Arbeiter dem Bureaubeamten zu Leibe ging und ihm mehrere Schläge versetzte. Der Beamte suchte sich des Angreifers zu erwehren. Als ihm dies endlich gelungen war, forderte er ihn auf, sich anständig zu betragen. Allein der Arbeiter drang aufs neue auf den Schreiber ein und versetzte ihm einen heftigen Schlag. Da riß der Schreiber einen Revolver an sich und feuerte einen Schuß auf den in unmittelbarer Nähe stehenden Gegner, so daß dieser jählings zu Boden stürzte. Die Kugel war dem Manne mitten durchs Herz gegangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 27. Sept. Von der Börse. Die Börse eröffnete auf festes Wien, wo gestern die Prolongation für Oktober vollzogen wurde, in etwas fetter Tendenz bei Steigerung in Kreditaktien und Diskontokommandit und lebhaftem Verkehr in heimischen Bahnen, doch hat sich die Kurswärtsbewegung nur auf sehr wenige Umfänge erstreckt. Die Nachfrage um Umlagegeld war heute eine sehr große und es wurden billig 6 Proz. von den Geldnehmern zugestanden, da sich in lokalen Werten ein ziemlich Stillestand gezeigt hatte. Gut gefragt waren Duxer, Elbehal, Buchstaber, Meridionalbahn, Lübeck-Büchener und Hamburgener Paketfahrt, sämtlich zum Teil für den Umlagebedarf. Im Montanaktienmarkt begegnete Seltsamkeiten einer weiteren lebhaften Nachfrage. Launshütte lag anfangs fest auf der Preisliste Meldung von der Beschäftigung des Geschäftes auf dem polnischen Werke der Katharinenhütte, schwächte später jedoch auf Realisierungen per

Oktober. Fonds träge, Italiener nachgebend, angeblich auf Meinungsdivergenzen im italienischen Kabinett.

— Berliner Produktenbericht. Der hiesige Markt eröffnete ungeduldet matter auswärtiger Berichte wiederum in fester Haltung für Getreide zu teilweise merklich besseren Preisen. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes, das nur geringe Neigamkeit befand, wurde die Stimmung aber entschieden schwächer, so daß Weizen und Roggen etwas unter den gestrigen Preisstand zurückgingen. Hafer widerstrebt einer Wertverschlechterung mit leidlichem Erfolge.

Oldenburg, 28. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spez.	gekauft	verkauft
100 St.	100 St.	100 St.
4 pSt. Deutsche Reichsbanknote	108	99
3 1/2 pSt. do.	84,95	85,50
3 pSt. do.	84,95	85,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Konfö.	99	100
(Stücke à 100 M im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,60	127,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,90	106,45
3 1/2 pSt. do.	99,30	90,85
3 pSt. do.	84,95	85,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,70	—
3 1/2 pSt. Bremer Rente	95,90	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do.	101,25	—
3 1/2 pSt. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (tünbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stücke von 5000 M)	96,70	97,25
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Lübeker Priser-Obligationen	101	102
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—
3 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank, garantiert (Stücke von 500 Rte im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	—	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 20,000 frk. und darüber.)		
6 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 4000, 1000 und 500 frk.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl)	—	—
4 pSt. do.	(Stücke von 500 fl)	—
4 pSt. Braunschw.-Pfundbr. d. Hannov. Hypothekbank	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	84,95	85,35
6 pSt. Württemberg Prioritäten	100	—
5 pSt. Buxtehuder Prioritäten	—	—
5 pSt. Meiningen-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landeskass.-Aktien	144,50	—
(100 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsh.-Red.-Aktien	135	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Wappspinnerei-Prioritäten III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,10	168,90
" " London " für l. s. "	20,28	20,38
" " New-York " für l. Doll. "	4,165	4,215
Sollländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien Oldenburg. Glasbütten-Aktien (Kursfest) Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stück 1450 M. G. Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt. Darlehenszins do. 6 pSt. Unser Zins für Wechsel 5 pSt. do. do. Konto-Korrent 6 pSt.

Märkte.

Jever. 26. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren 762 Stück Hornvieh, 202 Schafe und Lämmer und ca. 230 Schweine zugeführt. Angebend waren 11 Pferde mit Füllen aufgetrieben. Es herrschte reger Verkehr; auswärtige Händler waren zahlreich erschienen und entwickelten sich ein flotter Handel. Verkauf wurden alle Sorten Hornvieh, im ganzen ca. 500 Stück, doch wurden durchweg nur mittelmäßige Preise bezahlt. Verkauf wurden sehr viele Ochsen. 3 1/2 Jahr. Ochsen bebangen bis 300 M., leichte tiebige Vieher loteten 120 bis 150 M. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut. Schafämmer bebangen durchschnittlich 12—15 M., extra fett Lämmer wurden teurer bezahlt. Alle Wirtshäuser loteten bis 30 M. Handel in Schweinen mittelmäßig. Die Zufuhr an kleinen Ferkeln übertraf die Nachfrage, ältere waren wenig vorhanden. 4 Wochen alte Ferkel bebangen 8—10 M., angestückte 30—43 M. und darüber. — Nächster Markt am 3. Okt., nicht, wie in den Kalendern angegeben ist, am 4. Oktober.

Hamburg. 26. September. (Sternhänge-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief gut. Zugeführt wurden 1630 Stück. Preise: Sengschweine — M., Verlandschweine, schwere 65—57 M., leichte 55—56 M., Sauen 40—51 M. und Ferkel 53—55 M. per 100 Pf.

Der Rälberhandel verlief langsam. Zugeführt wurden 1207 St. Preise: beste 75—85, geringere 60—70 M. p. 100 Pf. Umverkauf lösteden 60 Stück.

Wien. 26. Sept. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 748 Stück Hornvieh, 61 Bullen, 855 Schweine, 356 Kälber, 328 Schafe. — Ferkelmenge. Handel: Ferkel sehr leicht. Preise: Grobvieh 1. Sorte 55—57 M., 2. Sorte 50—54 M., 3. Sorte 40—45 M., Bullen 45—60 M., Schweine 54 bis 58 M., Schafe 40—55 M. pro 60 kg Schlachtgewicht, Kälber 30 bis 40 M. pro 50 kg Lebendgewicht.

Reus. 27. September. Viehmarkt. Auftrieb: 576 Ochsen, unverkauft blieben 187 Stück, 389 Kühe, Markt nicht geräumt. Preise: erste Qualität 60, zweite 57, dritte 64 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. — Handel schleppend.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei. Der Dampfer „Portugal“ Kap. Vois, ballastet nach Hamburg gehend, am 26. Sept. abends Dover. — Der Dampfer „Oldenburg“ Kap. Schmidt ist am 26. Sept. in Elbfähren angekommen. — Der Dampfer „Citra“, Kap. Duten, ist am 27. Sept. von Vila Real de San Antonio abgefahren.

Anzeigen.
Winterhandschuhe,
Rock- u. Strumpfwolle
zu billigen Preisen.
H. C. Gräper, Kasinoplatz 4.
Feinere Taschentücher
und Korsetts
empfehlen billig
H. C. Gräper, Kasinoplatz 4.

● **Morgenröcke,** ●
● **Zwischenröcke.** ●
● **Unterröcke,** ●
● **Trikot-Tailen** ●
empfehlen
Theodor Meyer,
Oldenburg, Schüttingstraße 8.
NB. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse anzugeben.
Auswahlforderungen bereitwilligst.

Nachfrage.
In der am **Sonabend, den 30. September d. J.,** für **D. Hollmann** in Littel stattfindenden **Auktion** kommen noch
2 Pferde (Vittauer),
5 und 7 Jahre alt, mit zum Lauffaß, wozu Käufer einladen
F. F. Harms.
Billeg zu verkaufen: Zengrolle, Presse, fl. Decimalwaage, messing. Waageballen mit Schalen u.
Achternstr. 44, oben.

●● **Kneip'sche Kur.** ●●
Selbstgießer, genau nach Vorchrift, für den Hausgebrauch, empfehlen
B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.
Bornhorst. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh** und **Ouene.**
D. Osterloh.
Mehrere gute Sorten Dancrappel billig abzug. **G. F. Martens, Radorferstr. 71.**

Ecke der Stau- und Achternstrasse.

Gebrüder Alsberg,

Ecke der Stau- und Achternstrasse

Etablissement für Manufaktur- und Modewaren mit Spezialabteilung für Damenmäntel und Herrengarderobe.
Sonnabend Abend sowie Sonntag: Große Eröffnungsdekoration. Der Verkauf beginnt Montag, den 2. Oktober.

Oversten. Der Zimmermann Heinrich Schütte und dessen Ehefrau lassen ihre hie. in der Nähe der Stadt unmittelbar an der Chaussee nach Hundsmühlen belegenen Ländereien, groß 0,7947 ha (reichlich 9 Scheffelmaat) am Donnerstag, den 5. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. IV zum zweiten male zum öffentlichen Verkaufe aufsetzen. Dieses Grundstück ist besonders zu einem Bauplatze geeignet und soll, wenn annehmbar geboten wird, der Zuschlag in diesem Termine erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein **Kayser.**
Oldenburg. Der Verein zur Verbesserung der Pferdezucht in den Gemeinden Oldenburg, Varel u. Westerstede läßt am Pferdemarktstage, den 18. Oktbr. cr., nachm. 2 Uhr, beim Gasthause zum „Neuen Hause“ in Oldenburg

4 beste Stutenter, bester Abstammung, gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Blaue u. grüne Weintrauben empfiehlt **G. D. Lampe.**

Ein militärfreier junger Mann, der die Realschule in Oldenburg besucht und seine Lehrjahre in einem Manufakturgeschäft beendet hat, sucht baldigst Stellung am Kontor. Sehr gute Zeugnisse können vorgelegt werden.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. „Oldenburger Hof.“ Am Sonntag, den 1., und Mittwoch, den 4. Oktober:

Grosse Tanzmusik in meinem festlich geschmückten Saale mit gut besetztem Orchester. Empfehle zu gleicher Zeit meine neu gelegte Kegelbahn.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Lohmann,** Neffenstr. 23. Zum kommenden **Krauermarkt** bringe ich meine

Gastwirtschaft und Restauration dem hiesigen und auswärtigen Publikum in gütiger Erinnerung. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, täglich frische Bouillon. Hochachtungsvoll **B. Meller,** Rosenstr. 19.

Vorläufige Anzeige. **Original-Theater Morieux**



trifft in den nächsten Tagen hier ein, um während des **Krauermarktes** einen **Schluss von Vorstellungen** zu eröffnen. Alles Nähere durch spätere Annoncen, Plakate und Zettel. Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Langestr. **H. Rothschild,** Langestr. 61. **Partiewaren-Geschäft.**

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wegen demnächstiger Aufgabe des Geschäfts soll das gesammte Warenlager zu jedem Preise ausverkauft werden und offeriere ich:
200-300 kompl. Herren-Anzüge in Cheviot, Kammgarn und Buckskin à 12, 14 und 16 M.
2-300 Herren-Winter-Jackets in Kammgarn, Cheviot und Buckskin, 6, 8 und 10 M. à Stück.
3-400 Buckskin-Hosen in allen Farben, per Stück 4-5 M.
2-300 Anaben- und Kinder-Anzüge in Buckskin, Kammgarn und Tricot von 2 M. an.
2-300 Winter-Paletots, gefütet 30-40 M., heute 10, 12, 14 u. 16 M.
1 Kasten schwarzer Atlasseide, früher 5-6 M., jetzt 1, 2 und 2,50 M.
Mehrere Kisten Wollfäden, Kapuzen, Handschuhe, Pulswärmer und wollene Tücher.
Mehrere 100 Paar Herren-Schaftstiefel, à Paar von 4 M. an.
do. Stiefeletten, à Paar von 3,50 M. an.
Großer Posten Herren-Halbschuhe von 3,50 M. an.
Damen-Zugstiefel von 3,50 M. an. Damen-Halbschuhe von 2,50 M. an.
Kinderknöpfschuhe in großer Auswahl, mit und ohne Lack, von 1 M. 25 s an.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder sind in allen Nummern in grösster Auswahl vorrätig. Außerdem sind sämtliche Artikel, als: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, Bettzeuge, Unterhosen, Hemden, Kittel, Flanelle, Barchende, Inlette, Handtücher, Tischtücher, weiße Damen-Hemden und -Hosen, Herren- und Damen-Normalwäsche, Korsetts, Regenschirme, Unter- (Flanell) Röcke etc. etc. in grösster Auswahl vorrätig und sind sämtliche Preise teils unter Einkauf notiert, um das Lager raschmöglichst zu räumen.

H. Rothschild, Langestr. 61.

xxx Hollmann's Restaurant xxx

„Doornkaat-Bräu,“

Markt. Oldenburg. Markt.

Fernsprecher Nr. 55.
Salte mein Doppelrestaurant — Parterre und I. Etage — dem verehrten Publikum zur fleißigen Benutzung bestens empfehlen. Reichste Auswahl von Speisen aller Art. Vom Sonntag an wird die bisher als vorzüglich anerkannte u. zubereitete Mocturte in derselben Qualität wieder verabfolgt. Weine zu Weinstubenpreisen. Münchener und Pilsener Bier à 1/4 Liter zu 10 s. Außer vielen Zeitungen und 14 der allerneuesten illustrierten Blätter liegen die täglichen Zeichnungsschnellisten der Braunschweiger, Hamburger und Sächsischen Lotterie zur unentgeltlichen Einsicht bei mir aus. Unentgeltliche Benutzung des Fernsprechers für Stadt Oldenburg im Separatzimmer. Nach Auswärts zu amtlicher Tage. Hochachtungsvoll

Joh. Hollmann, Restaurateur.

Heute und folgende Tage empfehle meinen geachteten Abnehmern frische Schellfische, Seehecht und Schollen zu den billigsten Tagespreisen.

L. Kayser Ww., Nadorsterstr. 22.

Ohmsiede. Zu verkaufen eine Duene, welche Anfang Oktober kalbt. **S. Weiners.**

Zwischenahn. Geht auf sofort ein Geselle.

J. S. Krüger, Schuhmacher.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger, solider Knecht bei Pferden

S. W. de Vries, Dienstr. 26a. Zu verkaufen 2 gute kräftige Arbeitspferde. **K. Jankes,** Kurwidstr.

Rosen.

Habe 3-400 halbs- und hochstämmige, edle Sorten billig abzugeben. Recht schöne Stämme. **G. Fiden,** Kriegerstraße 3.

Empfehle meinen schwarzen Schaftbock **Alexanderstraße 20.**

Alle erlaubten und unerlaubten Ausübungen der Jagd auf unseren Ländereien werden hiermit strengstens unteragt.

Großbornhorst.

G. Wöhlen, Ww. Soltwege, J. Wöhlen Diejenigen, welche noch Uhren besitzen, wollen dieselben baldmöglichst abholen, da ich das Geschäft am

5. Oktober

schliesse, ebenso wollen diejenigen, denen ich noch schulde, Rechnung einreichen, als auch diejenigen, welche mir noch schulden, bis dahin ihre Rechnungen belegen wollen.

A. Schulte, Uhren, inn. Damm 13.

Oldenburger Variété-Theater.

Oppermanns Hotel. Heute u. folgende Tage:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten Künstler I. Ranges.

Entrée: I. Platz, nummeriert, 75 s. II. Platz 50 s.

Im Vorverkauf in Oppermanns Hotel: I. Platz 60 s, II. Platz 40 s.

Anfang 8 Uhr.

Gefunden

ein Papier mit Geld. Nachzutragen bei **Müller in Bornhorst.**

Bornhorst. Entl. ein 1 1/2 jähr. Kind Brandz. G. R. B. am linken Horn. Um Auskauf bittet **G. Rosenbahr.**

Entlaufen in Ohmstedt ein weißer junger Terrier mit Nischelsband und gelben Flecken über den Augen.

Dem Ausfundgeber eine Belohnung **G. Bloch.**

Bremerhaven, 28. Septbr. Am Bord des Dampfers „Dresden“ sage ich allen meinen Freunden, Bekannten und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl!

Heinrich Schmidt, Petersfährn.

Todes-Anzeigen.

Oversten. Den 24. September entfiel nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter

Helene

im Alter von 13 Jahren, welches tiefbetrauert zur Anzeige bringen

D. Schütte und Frau. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags um 3 Uhr auf dem Oversten Kirchhof statt.

Osternburg, 27. Sept. Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- u. Schwiegermutter **Anna Mönlich geb. Nowold** in ihrem 68. Lebensjahre, welches mit tiefbetrauertem Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause Langenwe 20 aus statt.

Bürgerfelde, 26. Sept. (Statt Anzeige) Heute entschlief sanft nach 5tägiger heftiger Krankheit unsere kleine liebe **Helene** im zarten Alter von 2 Jahr 3 Monat. Um stille Teilnahme bitten **Johann Hilje u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, 3. Feldstr. aus, auf dem Neuen Kirchhof statt.

Beilage

zu № 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. September 1893.

Vom Baume des Lebens.

Roman von Herman Lhom.

(Fortsetzung.)

Von diesem Tage an war die Großmutter verwandelt gegen Klara, weicher und zärtlicher als je früher, obwohl sie es unter einer unwirklichen Art zu verbergen suchte. Den Zweispalt, der zwischen ihnen geherrscht hatte, schien sie völlig vergessen zu haben; es wurde niemals darüber gesprochen. Gelingen zog sie über Herrn v. Waldner her, so oft sich nur eine Gelegenheit dazu bot.

Sie sprach jetzt mit Klara wieder von der Zukunft, was sie die ganze Zeit über vernommen hatte. Natürlich waren es die alten Klagen.

„Ach, Ihr armen Kinder! Was soll mit Euch werden?“ „Sorge Dich doch nicht, Großmütterchen!“ antwortete Klara einmal; „ich finde gewiß irgendwo einen Unterschlupf. Was aber Julius betrifft, sein letztes Zeugnis ist ausgezeichnet, der schlägt sich durch die Welt!“

„Wielleicht macht er eine gute Partie!“ seufzte die alte Frau. Das war nun einmal ihr Stedenpferd, wie es das vieler Mütter ist; davon konnte sie nicht lassen.

Aber obwohl ihr heißer Wunsch später amähernd wirklich in Erfüllung ging, so sollte sie es doch nicht erleben. Eine Typhusepidemie brach im Dorfe aus und raffte sie dahin — wenige Monate nach ihrer stillen Auslösung mit Klara. Alle Sorgfalt der Ärzte, alle Aufopferung der Pflege war vergeblich — an einem schneidend kalten Wintertage standen ihre Enkel an ihrem Grabe.

Sie sahien blaß und sehr angegriffen aus. So sehr sie, besonders Klara, die sich stets in der Nähe der Großmutter befand, oft unter dem mütterlichen Temperamente derselben gelitten hatten, und so vielfach fremd sie ihr innerlich gegenüberstanden, es war die Mutter ihres Vaters, ihre einzige Verwandte auf Erden, und beide wußten, daß sie es in ihrem Sinne doch allezeit gut mit ihnen gemeint.

Einige Tage später schied Klara von dem Orte, der ihnen so lange Heimat gewesen war. Sie zog nach Berlin, um sich und ihrem Bruder, der inzwischen die Erziehungsanstalt verlassen und seine juristischen Studien an der Universität begonnen hatte, dort eine kleine Häuslichkeit zu gründen, während das grüne Haus von dem Vormunde nunmehr alljährlich an Sommerfeste vermietet werden sollte, wobei Klara sich nur ihr kleines Stübchen vorbehielt.

Tausendfache Gedanken durchflühten die Scheidende, während sie in dem dahinjaukelnden Bahnzuge saß und nach dem rasch entschwindenden Dörfchen zurückblieb. Kläglich wendete sie sich nach ihrem Bruder um.

„Wolltest Du, daß ich Deiner Zukunft wegen ohne Reue eine Ehe schloße?“ fragte sie, ihm in die ertrocknen Augen sehend.

„Meiner Zukunft wegen? Die schaffe ich mir selbst!“ rief er ohne Besinnen, und zum erstenmale seit dem Tode der Großmutter wich dabei der Ernst aus seinen Zügen und machte einem frischen, fröhlichen Ausdrücke Platz.

Hertzlich umarmte ihn die Schwester. Sie hatte ein Gefühl, von nun an weniger einsam zu sein, als sie es Jahre hindurch gewesen.

In Berlin begannen die Geschwister ein stilles, enghes Leben. Ihre geringen Mittel zwangen sie, sich in der reuereu Residenz sehr einzuschränken. Julius durfte keine Sprünge machen und Klara arbeitete für Geld. Die Arbeit einer Frau

trägt wenig ein; aber als Beisitzer zu der kleinen Rente, welche die Geschwister bejahen, waren die Summen, die das junge Mädchen der Kunstfertigkeit ihrer Hände verdankte, immerhin angenehm fühlbar.

Später gelang es ihrem Vormunde, ihr für die Stunden des Nachmittags einen Posten als Vorleserin bei einer blinden Dame zu verschaffen, und seither hatte Klara die Befriedigung, ihrem Bruder manche Freunde bereiten, manchen jugendlichen Wunsch erfüllen zu können und ihn an größerer Geselligkeit teilnehmen zu sehen, die seinen heiteren Wesen Bedürfnis war. Für sich selbst gab Klara nur das Nötigste aus; vergeblich protestierte Julius gegen eine so ungerechte Verteilung; Klara lächelte nur und schüttelte den Kopf. „Ich entbehre nichts, und Deine Freuden sind meine Freuden.“

Erst im zweiten Winter, den sie in Berlin verlebte, traf Klara einmal mit Robert zusammen. Er war zu Pferde; neben ihm ritt seine Frau, hinter beiden ein Groom. Alle drei Pferde, sowie das Sattelzeug waren prachtvoll; Camilla nahm sich in dem dunklen, anliegenden Reitleide und dem Gylinderhute wunderbar aus und Robert galt allgemein als einer der elegantesten Reiter — kein Wunder daher, daß die Leute auf der Straße stehen blieben und die kleine Kavalkade betrachteten.

Dadurch wurde die in Gedanken dahinschreitende Klara aufmerksam gemacht; auch sie blickte auf — und gerade in die Augen Roberts, der dicht an ihr vorüberritt. Eine Blutwelle schlug ihm bis zur Stirn empor; sichtlich befangen zog er den Hut, Klara dankte mit einem leisen Neigen des Hauptes, Camilla warf ihr einen neugierigen Blick zu und dann war das Zusammentreffen vorüber. Nur aus der Ferne klang noch der Hufschlag der Pferde an das Ohr der Weiter-schreitenden.

Nach dieser Begegnung hatte Klara einige Tage zu kämpfen, ehe es ihr gelang, das Gleichgewicht ihrer Seele zurückzugewinnen. Nicht das Wiedersehen allein war's, das von ihren Willen die Erinnerungen der Vergangenheit aufstürmen ließ in ihr, sondern mehr noch ein anderer Gedanke.

So flüchtig ihr Blick Robert gestreift hatte, für sie, die sie so gut auskannte in seinem Antlitze, war es genug gewesen, um zu erkennen, daß er nicht glücklich sei. Klara hatte bisher Camilla nicht geholt; jetzt regte sich eine Empfindung zornigen Grolles in ihr, die so bemerken ihr schwer war.

„Hat sie ihn mit genommen, um seinen Frieden wie ein Spielzeug zu zerbrechen und ihm keinen Ersatz dafür zu geben?“ dachte sie finstler.

Jenes Zusammentreffen blieb das einzige zwischen Robert und Klara. Obwohl in derselben Stadt lebend, bejahen sie doch keine gemeinsamen Berührungspunkte. Sie wohnten in verschiedenen Vierteln, gingen verschiedene Wege und verkehrten in verschiedenen Kreisen.

Obwohl Klara sah Klara noch einmal im Theater, wo sie, gewöhnlich von einer älteren Dame begleitet, in brillantester Toilette eine Loge des ersten Ranges einnahm und ihrer Schönheit wegen allgemeine Bewunderung erregte.

Fünftes Kapitel.

Klara hatte recht gesehen: Robert war nicht glücklich mit der Frau, welcher er sich aufgeopfert hatte. Die Verblendung, in der das schöne Weib ihn drei Jahre lang zu erhalten gewußt, war längst gewichen, da Camilla es nach der Hochzeit nicht mehr für nötig hielt, sich in dieser Beziehung noch ferner viele Mühe zu geben.

Wie sie es angefangen, ihn, der doch eine tiefe, reine

Liebe im Herzen trug, so völlig zu berücken — er wußte es selber kaum.

Später Abend war's gewesen, bloß der matte Schein einer verhängten Lampe erhellte das Gemach, als Robert, der am Bette seines sterbenden Onkels saß und an Klara dachte, plötzlich ein Seidenkleid knistern hörte und, aufblickend, eine wunderbare Frauengestalt neben sich stehen sah. Vielleicht von dem erwähnten Geschwister geweckt, öffnete im selben Augenblicke der Kranke die Augen; sobald sie auf die Fremde fielen, wich die Mattigkeit aus ihnen, ja, er fuhr in die Höhe, und mit einer Kraft, die ihm niemand zugetraut hätte, schrie er zornig: „Wie kommst Du hierher? Von Euch will ich nichts wissen!“

„Ich möchte Dich pflegen helfen, Onkel; ich konnte es nicht länger ertragen, fern zu bleiben!“ sagte die Fremde mit einer unendlich einschmeichelnden Stimme und neigte demütig das reizende Haupt, aus dem zwei mächtige, dunkle Augen in feuchtem Glanze strahlten.

„Fort!“ schrie jedoch der Kranke, „fort!“ wiederholte er noch einmal, während die Kraft ihn schon verließ und er ächzend zurückfiel.

Einen Ausdruck von Scheu, Schrecken, zugleich aber tiefster Kränkung auf dem Antlitze, zog Camilla Herbsberg sich langsam zurück. Geräuschlos schloß sich die Thür hinter ihr — Robert war's, als sei eine Erscheinung verschwunden.

Sie hatte ihn mit keinem Blicke angehoben.

„Güte Dich, mit der etwas zu thun zu haben!“ murmelte der Kranke, als sein Neffe sich besorgte über ihn beugte.

Der junge Mann, der diese Verwandten seiner Mutter bisher nicht kannte — Camilla's Vater lebte mit der Tochter meist in Paris — hätte gern eine Frage gestellt; allein der Kranke war völlig erschöpft, die Aufregung hatte ihm sichtlich Nachteil gebracht; Robert fürchtete, sie noch zu vernehren, und schwieg.

Was ging es ihn auch schließlich an? Er, der so gut wie verlobt war, was konnte er mit seiner schönen Cousine zu thun haben!

Ausfuchen aber mußte er sie jetzt und sie bitten, mit ihrem Vater, in dessen Begleitung sie sich wohl befand, im Schlosse zu bleiben, trotz der unendlichen Aufnahme von Seiten des Oheims. Der Gedanke bedrückte ihn, diese ihm fremden Verwandten könnten sich durch ihn verdrängt fühlen, durch ihn, der dem Sterbenden ferner stand, als sie, denn seine Mutter war bloß im zweiten Grade mit dem Grafen Herbsberg verwandt; sie könnten es vielleicht seinem Einflusse zuschreiben, daß der Kranke sich auch am Hande des Grabes noch unverfänglich zeigte.

Er kannte den Grund dieser Unverfänglichkeit nicht, aber bei der Eigenheit des Oheims, der sich ja auch in seinen Verhalten ihm und seiner Mutter gegenüber als ein Sonderling gezeigt hatte und seit vielen Jahren fast mit aller Welt zerfallen, einsam auf seinem Schlosse hauste, mochte sie durch ganz unbedeutende Ursachen veranlaßt sein, vielleicht durch eine Meinungsverschiedenheit, einen eingebildeten Mangel an Rücksicht oder dergleichen.

Camilla und ihr Vater blieben in der That. Vielleicht trat doch ein Augenblick ein, in welchem der Sterbende von dem Verlangen erfaßt wurde, sich mit seinem einzigen Bruder zu versöhnen! Es konnte ja sein! Solche Wandlungen ereignen sich mitunter in den letzten Augenblicken.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oldenburg. Gerhard Cordes aus Dalsper läßt am **Sonnabend, den 30. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,** beim Hause des Gastwirts **Friedrichs** hier: **30 bis 40 setze Marschschafe mit voller Wolle** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzer.**

Verheinerung.

Zwischenahn. Der Ritter **Heinr. Aehner** zu Nischauerfeld will von seiner dierhöft belegenen **Besitzung, eine Wohnung** nebst **Garten- und Bauland**, welches nach Belieben dabei gegeben werden kann, auf ein oder mehrere Jahre verheuern. Der Antritt kann am 1. Mai f. Jz. oder früher geschehen. Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. **J. S. Stürichs.**

Das Strassburger

Gummi-Waren-
Versand-Geschäft
empfehle seine Pariser Original-Ware
Ausfüßl. illust. Preisliste geg. Ein-
sendg. v. 20 S. **E. C. Krönig, Strassburg i. E.**
Ward-Edewerth I.
Empfehle meinen angeforderten **Eber** zum
Decken. **H. Meins.**

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die zu **Bürgerfelde** am Nebberendsweg belegenen Immobilien der Erben des Arbeiters **S. W. Rohmeyer**, bestehend aus einem **Wohnhause** nebst **Garten- u. Ackerland**, groß 56 ar (ca. 6 1/2 S.-S.), für welche bisher 3550 M. geboten wurden, kommen am

Montag, den 2. Okt. d. J., mittags 12 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abt. I, nochmals zum öffentlichen Auktions.

Ein fernerer Verkaufsaussatz wird nicht stattfinden und alsdann voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein **A. Bishoff, Rittl.**

Immobilverpachtung.

Zwischenahn. Termin zur öffentlichen Verpachtung der im hiesigen Orte belegenen **Besitzung**, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, nebst Stall und Garten, der Frau **Ww. Clans** zu Dorsholt, mit Antritt zum 1. Mai 1894, steht auf

Mittwoch, den 4. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Hoshagen's** Wirtshaus hier, an. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. **B. D. Oltmanns.**

Zu sämtlichen im **Buchsch** vorkommenden 3 Arbeiten empfiehlt sich

Frau Clara Eiben,
Sophienstr. 2.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die den Erben des weil. Wirts und Kaufmanns **Gerh. Meyer** hier, gehörigen Grundstücke, als:

1. das am Langenwege Nr. 29 belegene **Gasthaus** mit Hofr. und Garten, groß 15 ar;
2. das daneben belegene, 4 Wohnungen enthaltende **Wohnhaus** Nr. 30;
3. das zu **Drielafermoor** belegene **Wohnhaus** nebst I. ha 31 ar 21 qm Ackerlandereien,

werden am **Dienstag, den 10. Okt. d. J., morgens 11 Uhr,**

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abt. III zum 3. Male zum öffentlichen Verkauf aufgeführt mit Antritt zum 1. Mai 1894.

Bei angemessenem Gebote wird alsdann der Zuschlag erfolgen und ein fernerer Anlauf voraussichtlich nicht stattfinden.

Kaufliebhaber ladet ein **A. Bishoff, Rittl.**

Rastede.

Vom 1. Oktober bis 1. April sind unsere **Geschäfte** an **Sonn- und Festtagen** von 8-10 Uhr morgens und von 12-3 nachmittags geöffnet.

F. Ehlers. **Aug. Peters Nachf.**
E. Fricke. **Fr. Töpken.**
J. H. Onken. **A. H. Wächter.**

Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zum Nachlaß des weiland Ritters **Gerd Ranken** zu Kalkhauken gehörigen, daselbst belegenen **Wiese „Eiden“**, groß 1 ha 92 ar 77 qm, steht Termin auf **Mittwoch, den 4. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr,**

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Westerhede an. Weitere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. **B. D. Oltmanns.**

Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Hferdemarktsplatz Nr. 1 (Hotel zum neuen Hau)** ein **Mischgeschäft** und halte selbiges einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bei billiger Preisstellung und coulantem Bedienung zur fleißigen Benutzung bestens empfehlend.

Hochachtungsvoll

Paul Helle.

NB. Bei Anknst eines jeden Zuges stehen meine Wagen am Bahnhofe.

Honig

in **Körben** und **Fässern** kauft zum höchsten Preise **Oldenburg.** **Louis Steinthal.**

Japan-China Heiligengeiststr. 24.

„Elektra.“
 Oldenburg. Schüttingstr. 9a.
 Wird am
7. Oktober
 geschlossen.
 Oldenburg. Der von Herrn Uhrmacher
 Schulte benutzte
Laden

nebst Wohnung im Hause des Herrn
 Koop, am inn. Damm, ist mit Eintritt zum
 1. Novbr. d. J. zu vermieten durch
 A. Bischoff.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltener
 Motorwagen. Näheres bei Piefeldweibel
 Ostmann, Kaiserne zu Domerschwede.

Magazin-Windbüchsen,
 ca. 50 Schuß nacheinander gehend bei 25 Mtr.
 Kernschuß. Bro Stück 13 Mk.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Achtung!
 Eine Uhr rep. und reinigen
 kostet nur 2 Mk., neue Feder
 einziehen nur 1,25 Mk. Neu-
 silberne Kapsel 30 Pf., Uhrglas
 30 Pf. Alle anderen Repara-
 turen ebenfalls gut und sehr
 billig, unter Garantie. — Neue
 Uhren u. Uhrketten äußerst billig.
August Schmidt,
 Uhrmacher,
 Langestr. 6, neben dem Lappan,
 und äußerer Damm 4.

**Präparierte
 Wagendecken
 aus Segeltuch**
 liefert fertig, nach Maß
Carl Wenzel, Radorferstr. 12.

Coke. Fernsprecher
 Nr. 11.
Gegenwärtige Preise:
 Zerfeinerte Coke, 50 kg 1.—
 Grobe „ 50 „ —.90
 Camel „ 50 „ —.150
 Grus „ 50 „ —.80
 frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens
 500 kg in einem Posten; bei weniger als
 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 J
 für 50 kg.
 Oldenburg, 1. September 1893.
Die Gasanstalt.

Für
Honig
 in Körben zahlen 24 bis 27 Mk
S. J. Ballin & Co.,
 Saarenstr. 15.

Für **Stotternde**
 eröffnen wir bei hülfe, Beteiligung Mitte
 Oktober in Oldenburg einen Heil-Kursus.
 Dauer 1—2 Monate. Erfolg sicher. Honor.
 nach Heilung. Methode f. und Leheb., 9b.
 7,50 Mk., br. 6,50. Näh. zu erfragen:
S. u. Fr. Kreuzer, Rostock i. M.
 Vorsteher der 1869 gegr. Rostock. Anst.

Modes.
 Den Empfang aller
 Neuheiten in Pub- u. Modewaren
 sowie ein großes Lager in garnierten und
 ungaranierten Hüten, Handschuhen in
 Glace, Seide, Tricot und Zwirn,
 Leinen-, Papier- und Gummiväsche in be-
 sonder billiger Preisstellung zeigt er-
 gebenit an
M. W. Gerhards,
 Markt 8.

Absolut keine Nieten.
 Ausschliesslich nur Gewinne.
 Ottoman. 400 Fres.-Lose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. Oktober.
**Haupttreffer jährlich 3 X 600,000, 300,000, 60,000,
 25,000, 20,000, 10,000 Fres. u. s. w.**
 Jedes Los wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen und in
 Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.
 Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens bar 185 Mk.
 Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Los nur 5 Mk. mit sofortigem
 Anrechte auf jeden Gewinn!
Das billigste aller Lose.
 Gewinnlisten nach jed. Ziehung grat. Aufträge durch Postanweisung erb.
J. Lüdeke, Staatslose- und Effekten-Hdlg. Berlin W.-Zehlendorf.
 Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7.*
 Agenturen werden vergeben!

Preisgekrönt 1885.
Möbel- und Polsterwaren-Fabrik
C. Rahlwes, Oldenburg,
 Heiligengeistwall 9 und Wallstraße 13,
 empfiehlt in gediegener Ausführung:
 Plüschmehlements, 160, 180, 220, 259, 285, 345, 400 bis 900 Mk.
 Sekretäre, 80, 100, 120 bis 200 Mk.
 Vertikow mit feinen cuivre-poli Griffen, 48, 60, 85, 90, 100, 105, 110, 120 bis 225 Mk.
 Truhen mit Kristallglas, 90, 100, 110 bis 150 Mk.
 Chaiselongues, 30, 35, 40, 50, 56, 80 bis 100 Mk.
 Pfeilerpiegel, 6, 8, 11, 18, 26, 30, 40, 45 bis 100 Mk.
 Sofatische, 15, 18, 24, 30, 40, 45 bis 100 Mk.
 Büffets, 150, 180, 190, 200, 300 bis 500 Mk.
 Sofa's mit dauerhaften Bezügen, 42, 46, 50, 54, 58, 60, 62, 66, 70 Mk.
 Sprungfederrahmen, 18, 20, 21, 22 bis 30 Mk.
 Bettstellen, 18, 20, 21, 22, 30 bis 45 Mk.
 Kommoden, 18, 20, 22, 24 Mk.
 Waschtische, 8, 12, 15, 27 Mk.
 dito mit Marmoranfaß, 25, 30, 35, 40, 48, 54 Mk.
 Küchenschränke mit Glasanfaß, 25, 30, 35, 45, 48 Mk.
 Kleiderschränke, 25, 36, 42 bis 84 Mk.
 Rohrühle in 30 Sorten, 3 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 30 Mk.
 u. f. w. u. f. w.
Komplette Wohnungseinrichtungen
 mit Plüschmehlements, 480, 530, 604, 664, 748, 804, 854, 906, 978, 1005,
 1100, 1200 bis 3000 Mk.
 Stoffproben und Musterbücher gratis und franko.
 Außerst billige Preise

Th. Sager's Gasthof.
 Hotel und Restaurant.
 Markt 12. Oldenburg. Markt 12.
 Fernsprecher Nr. 59.
 Zum Krannermarkt halte meine Gastwirtschaft und Restauration dem aus-
 wärtigen und hiesigen Publikum bestens empfohlen. Neu eingerichtete, große Zimmer.
 Logis inkl. Kaffee, Licht und Service von Mk. 1.50 bis Mk. 2.50.
 Telefon-Verbindung mit Braze, Bremerhaven, Bremen, Vegeack.
Th. Sager.

 Buttertöpfe
 Rahmtöpfe
 Gurkentöpfe
 Sauerkohltöpfe
 Bohnentöpfe
 Puddingformen
 Setten
 Schüsseln
 Milchtöpfe

**Grosser
 Herbst-Ausverkauf**
 von
 braunglasiertem
Steingut
 bei
Carl Fischbeck,
 Lindenstrasse 60/61.

 Einmachkruken
 Kaffeekannen
 Theetöpfe
 Bündeltöpfe
 Peterslientöpfe
 Durchschläge
 Blumentöpfe
 Wärmeflaschen
 Kummern

Langestrasse 89.
 f Waggonladungen feinsten Holländ. Voll-Heringe trafen ein u. offeriere:

Größte Superior-Voll-Heringe	1/4 Do.	1/2 Do.	100 Stück	Duzend
Prima sortierte do.	34	19	6,50	90 J
Prima do.	31	17	5,75	75 "
Prima do.	29	16	4,50	60 "
feinste do.	27	15	3,75	50 "
" Holländ. Matjes-Heringe	25	14	3,50	45 "

 Die Preise verstehen sich gegen Netto-Kasse ab meinem Lager hier. Versandt nach
 auswärts prompt.
Adolf Blumenthal,
 Dänische Fisch-Großhandlung.
 An einem Kurort im Münsterzeichen
 und Zuschneiden nach neuester, sicherer
 Methode können jederzeit Damen teilnehmen.
 Frau S. Müller, Kostümgewält, Rosenstr. 2.
 Hütentischen. Zum 1. November fache
 sich leicht um leicht ein junges Mädchen
 für meinen Haushalt. Familienanschluß ge-
 währt.
 Frau Rektor Zweg.

Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfeh.
 Verionenbeförderung.
 Abf. von Oldenburg: Abf. v. Friedrichsfeh:
 Sonntag: um 6.15 11 Uhr. Sonntag: um 7. nm. 1 Uhr.
 Mittwo: um 6.15 nm. 2. Mittwo: um 7. nm. 5 Uhr.
 Sonnabend: „ 6.15 „ 2. Sonnabend: „ 7. „ 5 „

Für ein größeres Kolonialwaren-
 und Getreide-Geschäft wird auf gleich
 oder später ein tüchtiger, nicht zu
 junger, branchefundiger
Reisender
 gesucht, welcher mit Stadt- und Land-
 kundschaft perfekt umzugehen weiß.
 Offerten mit Zeugnisabschriften und
 Photographie unter Angabe der An-
 sprüche erbeten an die Expedition
 dieses Blattes sub Y. 195.

Stellen-Vermittlungs-Bureau
 für alle Stände.
 für Hotel- und Restaurations-Personal
 jeder Branche hält sich den geehrten Herr-
 schaften, sowie den Diensthofen auf's Beste
 empfohlen.
 An- und Verkauf von Häusern, sowie
 Wohnungs-Vermittlungen.
D. Hoting, Agent,
 inn. Damm 4.

Süd-Gewerth.
 Empfehle meine beiden einstimmig ange-
 forten **Eber** zum Decken. Wichtigste
 davon einen zu verkaufen. **S. Kramer.**
Dänishorff. Meinen einstimmig ange-
 forten

Eber
 empfehle zum Decken. **W. Gehrels.**
Zeddeloh I. Meinen angefornten Eber
 empfehle zum Decken.
D. zu Zeddeloh.
 Ich wege. Meinen von Joh. Keiners-
 Selle angekauften, einstimmig angefornten, von
 prämierten Ebern u. Groß-
 ebern abtammenden
Eber
 empfehle zum Decken. **Gerh. Silers.**

Buchhandlungslehrling
 mit guter Schulbildung unter günstigen Be-
 dingungen möglichst sofort sucht
Quatenbrunn.
Nachhorff'sche Buchhdlg.
 Zwischenahn, 26. Sept. 1893.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Buss.

**Oldenburgischer
 Kunstgewerbe-Verein,**
 Gottorpstraße.
 Beginn des kunstgewerblichen Unter-
 richts:
 Zeichnen nach Vorlagen und Modellen,
 Malen, Modellieren, Zeichnen u. Ent-
 werfen kunstgewerblicher Gegenstände,
 perspektivisches Zeichnen,
Montag, den 2. Oktober cr.
 Anmeldungen: Mittags bis 1 Uhr und
 abends. **Der Direktor.**

Oldenburg. Sonntag, den 1. Oktober:
Großes Tanzvergnügen,
 wozu freundlichst einladet **F. Willers.**

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
 Am Sonntag, den 1. Oktober d. J.:
BALL,
 wozu freundlichst einladet **A. Neumann.**
Wohersfelde. Am Entreestage, 20. Okt.
 (nicht am Sonntag, den 1. Okt.):
Große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Gerh. Meyer.**

Gesang-Verein
„Germania.“
 Am Montag, den 2. Oktbr. d. J.:
Grosser Ball
 im neu renovierten und vergrößerten
 Saale des
 „Hotel zum Lindenhof.“
 Anfang 7 Uhr abends. — Einführungen
 sind gestattet. **D. B.**
 Gewicht. Am Sonntag, den 1. Okt.:
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **G. Mügge.**